

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Ausleger  
und für Auswärtige die Postanstalten  
gegen — Erscheint wöchentlich.  
Sprech- und Anschlag Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Angewandte die Anzeigenpreise  
Politik für Anzeigen aus dem  
umgehend 20 Goldpfennige, aus-  
wärtige Anzeigen 25 Goldpfennige,  
Kleinanzeigen 10 Goldpfennige,  
amtliche Zeile 20 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1908

Nr. 229

Mittwoch, den 1. Oktober 1924

19. Jahrgang

### Die Fesselung des Mars.

Von unserm Berliner Mitarbeiter.

Endlich nach mehrwöchigen Bemühungen haben die Kommissionen des Völkerbundes in Genf die mit der Ausarbeitung eines Sicherheitspactes zur Verhütung künftiger Kriege beauftragt sind, ihre Arbeiten beendet und der Völkerbundsrat kann nunmehr abschließend dazu Stellung nehmen. Es ist in diesen Verhandlungen besonders zwischen der englischen und der französischen Delegation heftig gekämpft worden, und nur der unermüdbaren und geschickten Vermittlerfähigkeit des tschechoslowakischen Benesch und des griechischen Politis ist es zu verdanken, daß es überhaupt zu einer Einigung auf einer gewissen mittleren Linie gekommen ist.

Das in Genf ausgearbeitete Sicherheitsprotokoll beruht in seinen Grundgedanken auf den Sicherungsbestimmungen des Völkerbundespactes. Vorläufig soll es aber den Völkerbundsakt nicht berühren, sondern neben ihm hergehen, damit es auch von solchen Mächten unterzeichnet werden kann, die nicht dem Völkerbunde angehören. Erst wenn alle Mächte dem Völkerbunde angeschlossen sind, wird es einen Bestandteil des Völkerbundsactes bilden. Die drei Grundpfeiler des Protokolls sind die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit, das Verbot des Angriffskrieges und die gemeinsamen Sanktionen gegen den oder die Angreifer. Nach dem Bericht von Politis soll das Protokoll die Säulen des früheren Schiedsverfahrens schließen und einen großen, auf eine friedliche Lösung abzielenden Mechanismus schaffen, der unter Leitung des Völkerbundes für jeden Streitfall eine Schlichtungsmöglichkeit bietet. Die obligatorische Zuständigkeit des Internationalen Ständigen Gerichtshofes wird nach Möglichkeit erweitert. Wenn eine Streitfrage nicht unter die Zuständigkeit des Gerichtshofes fällt oder die Parteien sich nicht über eine Schlichtungsmöglichkeit einigen können, muß der Fall vor den Völkerbundsrat gebracht werden, der eine Vermittlung versucht. Scheitert der Verständigungsversuch des Rates so hat er die Parteien aufzufordern, den Streitfall einer schiedsgerichtlichen Regelung zu unterbreiten. Wenn alle Möglichkeiten erschöpft sind, so erhält der Völkerbundsrat die Vollmacht zur endgültigen Regelung des Streitfalles durch eine einmütige Entscheidung.

Gegen alle diejenigen Staaten, die zu einem Angriffskrieg schreiten, hat der Völkerbundsrat Sanktionen vorzunehmen, um sie zur Einhaltung der Verpflichtungen des Protokolls zu zwingen. Angreifer ist derjenige Staat, der unter Verletzung der Pflichten des Protokolls kriegerische Handlungen unternimmt, eine friedliche Regelung oder eine Entscheidung des Rates ablehnt oder die vom Rate angeordneten vorläufigen Maßnahmen verlegt. Für die Feststellung des Angreifers ist Einstimmigkeit im Völkerbundsrat erforderlich. Diese Bestimmung ist von besonderer Wichtigkeit für Deutschland, falls es dem Völkerbundsrate beitreten sollte, weil es dann jederzeit Gelegenheit hätte zu verhindern, daß es in eine Völkerexekution gegen einen Nachbarstaat hineingezogen wird, die seinen Interessen widerspricht. Kann der Rat bei der Feststellung des Angreifers keine Einstimmigkeit erzielen, so muß er den Parteien mit Zweidrittelmehrheit Waffenstillstand auferlegen. Die Ausföhrung der Sanktionen ist Sache der einzelnen Regierungen. Ueber das Aufheben der Sanktionen hat der Rat zu entscheiden, der auch Sicherungen gegen neue Anarische Vorhaben kann, aber unter Ausschluß von Gebietsabtretungen und Beeinträchtigungen der politischen Unabhängigkeit.

Vollständige Säulenlosigkeit wird allerdings auch durch das gegenwärtige Protokoll nicht erzielt. Die eine dieser Säulen berührt ein japanischer Protest der darauf hinweist, daß ein Staat sich der internationalen Untersuchung zu entziehen vermag unter dem Vorwand, daß der Streitfall lediglich eine Frage seiner eigenen Gesetzgebung herührt. Japan fürchtet, daß ihm durch diese Bestimmung jegliche Möglichkeit genommen wird die Frage der Einwanderung in Amerika vor ein internationales Forum zu ziehen oder selbst in die Hand zu nehmen. Die andere Säule berührt auf stärkste die deutschen Interessen. Es handelt sich um die Bestimmung wonach Streitfragen, deren Gegenstand die Revision bestehender internationaler Verträge oder der gegenwärtigen territorialen Verhältnisse der Signatarstaaten ist nicht dem Schiedsverfahren des Protokolls unterliegen. Damit würde Deutschland und den anderen besiegten Ländern jede Möglichkeit genommen werden, auf dem Wege des Schiedsgerichts in friedlicher Weise eine Abänderung der in den Friedensverträgen enthaltenen Ungerechtigkeiten zu erzielen. Es liegt auf der Hand, daß der Garantepact für Deutschland nur noch einen sehr geringen Wert hätte, wenn diese Bestimmung unverändert erhalten bleibt.

### Das deutsche Völkerbund-Memorandum.

Der deutsche Botschafter bei Herrlot.

Berlin, 29. Sept. Der deutsche Botschafter in Paris Dr. v. Hoersch, der heute früh dort eintraf, hat heute vormittag das deutsche Memorandum an den Ministerpräsidenten Herrlot übergeben. Ueber den Inhalt der Note soll nach Verabredung der beiden Herren nichts veröffentlicht werden. Da aus englischer Quelle bereits Andeutungen über den Wortlaut der Note vorliegen, stellt Herr v. Hoersch fest, daß diese Informationen nicht zutreffend seien. Bedingungen seien in der Note nicht gestellt. Die Kriegsschuldfrage sei nicht berührt worden. Herrlot erklärte, daß er die Antwort erst nach Beratung mit seinen Kollegen erteilen könne. Er sagte ferner, daß er „nicht ganz so lange Zeit zur Überlegung brauchen werde wie die Reichsregierung zur Abfassung des Memorandums“. Betont wird noch, daß in den Instruktionen an den Botschafter zum Ausdruck gebracht worden ist, daß die Reichsregierung den ersten Wunsch habe dem Völkerbund beizutreten, und daß Herr v. Hoersch diesen Wunsch dem Ministerpräsidenten Herrlot habe zur Kenntnis bringen sollen.

Die Reichsregierung hat die bereitgestellten fremden Regierungen gebeten, um durch eine öffentliche Erörterung den Gang der Besprechung nicht zu führen, von einer Bekanntgabe der deutschen Darlegungen zunächst abzusehen. Deshalb wird auch deutschseits der Inhalt des Memorandums nicht veröffentlicht.

Die „Völker Nachrichten“ bringen aus Genf folgendes Privattelegramm: Die Berliner Bedingungen in dem deutschen Memorandum, die für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gestellt werden, wirken einfach ernüchternd. Sie werden als teilweise so grotesk betrachtet, daß man nicht mehr ernsthaft von der Aufnahmefrage spricht.

Paris, 29. Sept. Wie die Agence Havas mitteilt, wird Ministerpräsident Herrlot das heute vom deutschen Botschafter überreichte Memorandum über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund am kommenden Donnerstag dem Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik um 4 Uhr nachmittags zusammentreten wird, zur Prüfung unterbreiten. Der Inhalt des Memorandums ist heute nachmittag während des Kabinettsrates den Ministern mitgeteilt worden.

### Der Berliner Weltfriedenskongress und der Völkerbund.

Berlin, 29. Sept. Wie aus Genf dem deutschen Friedenskartell mitgeteilt worden ist, wird der norwegische Delegierte beim Völkerbund, der bekannte Friedrich Haugen, im Weltfriedenskongress, der am 5. Oktober im Plenarsitzungssaal des Reichstages in Berlin eröffnet wird, teilnehmen. Ferner hat der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Drummond an das internationale Büro des Verbandes der Friedensgesellschaft ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er ankündigt, daß sich der Völkerbund an dem 23. Weltfriedenskongress in Berlin offiziell vertreten lassen will. Ein Mitglied der Informationsabteilung begibt sich nach Berlin, um an den Verhandlungen des Kongresses (3.—8. Oktober) teilzunehmen.

### Beginn der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 29. Sept. Die deutsche Delegation für die deutsch-französischen Vertragsverhandlungen wird unter Führung des Staatssekretärs Trendelenburg heute abend Berlin verlassen. Die Verhandlungen werden morgen in Paris ihren Anfang nehmen.

Berlin 29. Sept. Ueber den Stand der Handelsvertragsverhandlungen wird von unterrichteter Seite noch mitgeteilt, daß die vor einiger Zeit mit Belgien stattgehabten Verhandlungen Mitte Oktober wieder aufgenommen werden. Auch Italien ist neuerdings wegen Abschlußes eines Handelsvertrages an Deutschland herangetreten. Endlich wird versucht, mit Rußland einen ordnungsmäßigen Handelsvertrag abzuschließen.

London, 29. Sept. Von maßgebender Seite in der City sowohl wie von informierter diplomatischer Seite wird bestimmt verkündet, daß England bei den jetzt laufenden Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages darauf bestehen wird, von Deutschland in der gleichen Weise behandelt zu werden wie andere Länder, womit natürlich Frankreich gemeint ist. Würde es sich zeigen, daß Frankreich der Teil ist, der zu einer Neuaufteilung Englands dränge, dann würde man englischerseits sofort die Frage der Kriegsschuld aufrollen.

### Republikanischer Block gegen Bürgerblock

Berlin 29. Sept. In Frankfurt am Main hielt der Republikanische Reichsbund eine Tagung ab, in deren Verlauf eine Entschliebung gefaßt wurde die darin abfalle dem Bürgerblock einen Block der Republikaner entgegenzustellen. Der entscheidende Punkt der deutschen Politik liegt heute in einer im Wesentlichen Völkerbunds orientierten Politik. Eine solche Politik sei die deutsche Lebensfrage. Sie könne nur auf dem Grunde eines republikanischen Blockes entschieden werden. Dieser republikanische Block müsse daher mit allen Mitteln im Gegensatz zum Bürgerblock erreicht werden. Da er im heutigen Reichstag nicht zu verwirklichen sei, sei dieser Reichstag aufzulösen, um dem Ziele der Schaffung eines freien unabhängigen republikanischen Blockes näherzukommen.

Auf dem zurzeit in Magdeburg stattfindenden Republikanertag hielten verschiedene politische Persönlichkeiten Reden, in denen sie sich kritisch gegen den Bürgerblock aussprachen.

### Dr. Luther über den Preisabbau.

Der Reichsfinanzminister Dr. Luther setzte sich in einem Interview mit der Frage des Preisabbaues auseinander. Der Minister wies nachdrücklich darauf hin, daß die Regierung eine Reihe Maßnahmen eingeleitet habe, die die Grundlage des allgemeinen Preisabbaues in der deutschen Wirtschaft bilden müßten. Dr. Luther spielte hierbei auf die Herabsetzung der Rohstoffpreise, der Postgebühren für den Geldverkehr sowie der Ökonomie an; auch auf die Ermäßigung der Umsatz- und Kapitalverkehrssteuer, der Provisions- und Zinssätze bei den Banken und die Umänderung der Kreditpolitik der Reichsbank wies er hin. Nachdem die Regierung somit den Anfang gemacht habe, sei auch die Wirtschaft bei aller Anerkennung ihrer schwierigen Lage nun ihrerseits verpflichtet, den einmal beschrittenen Weg weiterzugehen, um durch die Senkung der Preise auf der einen, Steigerung der Produktion auf der anderen Seite an der Sanierung des deutschen Wirtschaftslebens beizutragen. Folgeschwer würde es aber sein, wenn sich die Tarifermäßigungen und Steuerermäßigungen nicht auch auf die ganze Preisgestaltung auswirken würden. Es gebe Betriebe, in denen die Forderung nach Preisabbau durchaus berechtigt sei. Wenn man es vielfach so darstelle, als ob alles von den Steuern abhängt, so sei dies eine Täuschung. „Ich bin bereit, das Meine zu tun, schloß der Minister, aber ich muß die Wirtschaft ebenso dringend bitten, das Ihre zu tun.“

### Die umfangshindernde Umsatzsteuer.

Eine Denkschrift des Reichsfinanzministers.

Berlin 29. Sept. Der Reichsminister der Finanzen hat in einer Denkschrift die dem Reichstag, dem Reichsrat und dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugegangenen ist, zu den Problemen der Umsatzbesteuerung Stellung genommen. Die Denkschrift erörtert u. a. die Frage, wie innerhalb des deutschen Systems dessen besonders nachdrücklich gerügten Mängel, nämlich die teilweise Bevorzugung der Einfuhr und die Belastung der Ausfuhr, beseitigt oder gemildert werden könnten. Nach ausführlicher Stellungnahme zu diesen Problemen kommt die Denkschrift in einem Schlußwort zu dem Ergebnis, daß jedenfalls eine völlige Umstellung des geltenden Systems den besonderen Verhältnissen der deutschen Wirtschaft nicht gerecht werden könne. Die volkswirtschaftlich schädlichen Wirkungen der Umsatzsteuer könnten vollständig nur durch eine allmähliche Senkung des Umsatzsteuerfußes behoben werden.

### Die Elsäßer fordern Aufhebung der 26 prozentigen Abgabe.

Strasbourg 29. Sept. Wie das Pariser „Journal“ aus Strasbourg meldet, haben die elsässischen Handelskammern in einem gemeinsamen Beschluß am Sonnabend die Wiederaufhebung der 26prozentigen Einfuhrabgabe auf deutsche Waren gefordert. Das „Journal“ erzählt, daß sich ein schnelles Zurückgehen der elsässischen Ausfuhr nach Deutschland bemerkbar mache, da viele deutsche Abnehmer die 26-Prozent-Abgabe durch einen Verzicht auf Lieferungen aus dem Elsass zu beantworten schienen.

### Calles als Präsident von Mexiko bestätigt.

New York, 29. Sept. Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Deputiertenkammer die Wahl des Generals Plutarco Elias Calles zum Präsidenten mit Amtlichen gegen eine Stimme bestätigt und den Präsidenten durch Telegramm nach Berlin hieron benachrichtigt hat.

Wie verlautet, wird Präsident Calles am kommenden Freitag Berlin verlassen.

### Auflage der Dawes-Anleihe.

London, 29. Sept. Die von Dr. Schacht hier aufgenommenen Anleiheverhandlungen gehen in Anticipation von Owen Young weiter. Die Bank von England hat die Führung der Verhandlungen mit den Banken wegen Auflage der Anleihe übernommen und wird wohl den größten Teil der Anleihe selbst übernehmen.

### Verbot des „Bund Oberland“ für Preußen.

Berlin, 29. Sept. Wie der amtliche preussische Pressedienst meldet, wird durch eine Verfügung des Ministers des Innern vom 28. September d. J. auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik der „Bund Oberland e. V.“ mit allen seinen Landesleitungen und sonstigen Organisationen für das preussische Staatsgebiet aufgelöst und verboten. Das Verbot der aufgelösten Vereinigung wird zugunsten des Reiches beschlagahmt.

### Am die Bewährungsfrist für Hitler und Arkel.

München, 29. Sept. Die staatsanwaltliche Beschwerde gegen die Publikation der Bewährungsfrist an Hitler und Arkel ist ziemlich überraschend gekommen. Entgegen der bisherigen Annahme rechnet man aber in richterlichen Kreisen mit der Wahrscheinlichkeit, daß ihr vom Obersten Landesgericht stattgegeben und Hitler und Arkel die Bewährungsfrist verweigert werde. Der Grund liegt in belästigendem Material, das auch in Briefen usw. bei den Durchsuchungen wegen des Frontbannes gefunden wurde und eine große Unvorsichtigkeit der betreffenden Herren verrät. Es sollen insbesondere organisierte Maßnahmen getroffen worden sein, die mit der Freilassung Hitlers auch politisch in die Erscheinung zu treten bestimmt waren.

### Loeb und die 4. Serie Sächs. Braunkohlenanleihe.

Dresden, 29. Sept. Zu den in den „S. N. N.“ und anderen deutschnationalen Blättern veröffentlichten Anschuldigungen gegen Loeb aus seiner Verbindung mit der Sächsischen Staatsbank wird mitgeteilt, daß an diesen Anschuldigungen kein wahres Wort ist. Das Finanzministerium wird voraussichtlich morgen noch eine amtliche Erklärung veröffentlichen. Es war behauptet worden Loeb habe unberechtigt eine vierte Serie der Sächs. Braunkohlenanleihe aufgelegt. Diese wurde aber seit fast einem Jahre an der Börse notiert. Demnach sind die verschiedenen Anschuldigungen auch bezüglich des Bankiers Simon aus der Luft gegriffen. Wie wir erfahren, hat Loeb zugleich mit seinem Rücktritt von der Thüringischen Staatsbank auch seinen Rücktritt von der Direktion der Sächsischen Staatsbank angezeigt.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die Debitorenverordnung mit Ausnahme der Bestimmung über den Einheitskurs, aufzuheben, wenn die 800-Millionen-Anleihe gesichert ist.

Die Repfo hat beschlossen, die Unterhaltungskosten von 600 000 Mark monatlich, die sie bisher von Deutschland in Anspruch genommen hat, von nun an auf 300 000 Goldmark monatlich zu verringern.

### Kommunalpolitisches.

#### Steuerteile der Gemeinden für Monat August 1924.

Von den den Gemeinden bisher für das Rechnungsjahr 1924 überwiesenen Steueranteilen entfallen auf den Anteil der Gemeinden am Steueranfall des Monats August 1924 a) bei der Einkommensteuer ein Betrag, der sich berechnet nach rund 6,91 Goldpfennigen auf die Einheit des zweiten Einkommensteuer-Rechnungsanteils, b) bei der Körperschaftsteuer ein Betrag, der sich berechnet nach rund 5,23 Goldpfennigen auf die Einheit des zweiten Körperschaftsteuer-Rechnungsanteils, c) bei der Umsatzsteuer ein Betrag, der sich berechnet nach rund 1,000 Goldpfennigen auf die Einheit des zweiten Einkommensteuer-Rechnungsanteils und nach rund 14,9 Goldpfennigen auf den Kopf der Bevölkerung.

#### Herabsetzung der Berliner Gas- und Elektrizitätspreise.

Berlin, 30. Sept. In der Sitzung der Aufsichtsräte der Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke,

H. W. wurde heute eine durchgreifende Herabsetzung der Werkstarife beschlossen.

### Aus Stadt und Land.

Aus, 30. September.

#### Sächsisches Sängerefest 1925.

Gründung eines sächsischen Sängerbundes. Dresden, 30. September. Am Sonntag tagten in Dresden die Vertreter der Freien Vereinigung Sächsischer Sängerbünde. Es wurde einstimmig die Gründung eines Sächsischen Sängerbundes beschlossen, der nuncmehr mit 46000 Sängern im Deutschen Sängerbund an erster Stelle steht. Die Umzeichnung der Sängerbünde wurde einem Gesamtschuh übertragen, dem Amtliche Bundesvorsitzende der bisherigen Sängerbünde angehören. Weiter wurde die Abhaltung des ersten Sächsischen Sängerbundesfestes beraten, das in der ersten Woche der großen Ferien im Juli 1925 in Dresden stattfinden und zugleich eine Gedeknfest für das Erste Deutsche Sängerbundesfest in Dresden vom Jahre 1885 sein soll. Die anwesenden Vertreter der Stadt stellten für das Fest das größte Entgegenkommen der Stadt in Aussicht. In Sonderheit soll der hehrliche Wunsch der Sächsischen Sängerschaft auf Errichtung einer Festhalle möglichst erfüllt werden. Man rechnet mit der Teilnahme von etwa 30000 Sängern an diesem Feste und so wird hoffentlich im kommenden Jahre der von Gustav Wohlgenuth vertonte Sachsenpruch erstmalig in Dresden aus Tausenden von Sängerrösten erklingen: Treu schlägt das Herz, gern hilft die Hand, hell klingt das Lied im Sachsenland.

Zur Wetterlage. Während der vergangenen Nacht war eine starke Temperatursenkung mit Reifbildung zu verzeichnen. Bei klarem Wetter nahm tagsüber die Temperatur wieder zu. Es werden neue Wolkenebildungen und Regen vorausgesehen, doch dürfen wir heute und vielleicht auch morgen noch mit trockener Witterung rechnen.

Keine allgemeine Erweiterung der Polizeistunde. Die Verhandlungen bei den zuständigen amtlichen Stellen über Erweiterung der Polizeistunde haben dahin geführt, daß an der grundsätzlichen Feststellung der Polizeistunde auf 1 Uhr nichts geändert wird, daß aber für Veranstaltungen in geschlossenen Gesellschaften ein Ueberschreiten dieser Stunde ohne vorherige Einholung einer besonderen Erlaubnis gestattet werde. Eine entsprechende Verordnung ist demnächst zu erwarten.

Zum Preisabbau. Aus Berlin wird geschrieben: Nachdem die Regierungsmaßnahmen zum Preisabbau ebenso erfolglos geblieben sind wie die wieder aufgenommenen polizeiliche Kontrolle in den Geschäften des Lebensmittelhandels, haben im ganzen Reich neue Lohnkämpfe eingesetzt. In den Berliner Gewerkschaften warnte gestern Abend Borolath vor über-eilten Lohnprellbeschlüssen, da nach Erklärungen aus dem Reichswirtschaftsministerium im Kabinett scharfe Zwangsmaßnahmen zur Herabsetzung der Preise erwogen werden.

Unterstützungen für abgedante Reichsbeamte. Abgedante Reichsbeamte der allgemeinen Reichsverwaltung erhalten nach einer neuen Verfügung des Reichsfinanzministers Unterstützungen, wenn sie arbeitsfähig und willig sind, keine Erwerbslosenunterstützung erhalten können, trotz Inanspruchnahme des öffentlichen Arbeitsnachweises ganz oder zum Teil erwerbslos und in bedürftiger Lage sind. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Kleinerer Beitrag, Spargroschen und Wohnungsbeträge werden nicht in Betracht gezogen. Vor der Bewilligung wird der zuständige öffentliche Arbeitsnachweis gefordert.

Reichsentschädigungsamt. Die Zweigstelle des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden in Leipzig wird mit dem 30. September d. J. aufgelöst. Anträge, Anfragen usw. sind in Zukunft an das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden in Berlin SW 68, Dranienstr. 65, zu richten.

Eisenbahnsfahrplan. Es sei darauf hingewiesen, daß der gegenwärtige Eisenbahnsfahrplan unverändert bis mit 4. Oktober gilt. Die für den Winterzeitabschnitt eintretenden Veränderungen werden erst vom 5. Oktober ab eingeführt. Zu diesem Tage erscheint auch eine Neuausgabe des Taschen- und Aushang-sfahrplanes.

Der Deutsche Pfarrerrat fand dieser Tage in Gießen statt. Der Deutsche Pfarrerrat ist die Landesvertretung der gesamten deutschen evang. Pfarrerschaft, die in 39 über-

das ganze Reich verbreiteten Vereinen zusammengeschlossen ist und im „Deutschen Pfarrerbund“ ihr eigenes Organ besitzt. Im Mittelpunkt der anregenden Verhandlungen stand der Hauptvortrag von D. Jostler über den Subjektivismus, seine Gefahren und seine Schranken. Die überaus wichtige Frage der Wohlfahrtspflege und der praktischen Vorbildung der Geistlichen hat neben Verwaltungsangelegenheiten die Versammlung am zweiten Tage beschäftigt.

### Städtewettkampf — Aus — Neustädte — Stollberg.

Auf den neuerbauten resp. neuerrichteten 3 Regelbahnen des Restaurant „Bürgergarten“ veranstaltete der hiesige Reglerverband als Auftakt zur Sportwoche einen interessanten und stimmungsvollen Städtewettkampf. Der Kampf führte am Sonnabend abend zunächst die beiden Verbände Aus und Neustädte zusammen. Gleich von der Spitze weg übernahm der Verband Aus die Führung und errangen die vier Regler bei Beendigung des Kampfes am Sonnabend ein Plus von 208 Holz. Am Sonntag griffen dann die Stollberger mit der richtigen Reglerstimmung in den Kampf ein und erzielte gute Erfolge der anfangs legelnden Stollberger feuerten die nächsten Regler dazu an, die Resultate immer höher zu steigern. Beim gleichen Stand der am Vorabend absolvierten Rämpfe zwischen Aus und Neustädte stand das Resultat für Stollberg auf 3110, Aus 3051 und Neustädte 2843 Holz. Die nun von jedem Verband wieder abwechselnd in den Kampf gehenden Regler versuchten alles, um das Resultat zu Gunsten des eigenen Verbandes zu ändern und mit steigendem Interesse verfolgten die zahlreich anwesenden Regler jede mit Bedacht gefohlene Kugel. Ein ganz besonders glücklicher Erfolg eines Stollbergers, er errang das Höchstresultat des Kampfes von 287 Holz, brachte die Entscheidung. Aus dem hochinteressanten Wettkampf ging der Verband Stollberg mit einem Plus von 48 Holz gegenüber Aus hervor und Neustädte folgte mit einem Abstand von 255 Holz. Als 1. Sieger von Aus ging Reglerbruder Willy Georgi mit 255 Holz hervor; 2. Sieger Reglerbruder Emil Rehner 251 Holz; 3. Sieger: Reglerbruder Strobel-Adhity. Der siegende Verband erhielt eine wertvolle Plakette. Die drei besten eines jeden Verbandes wurden mit Orden resp. Münzen ausgezeichnet. Bei dem nun flott einsethenden Einweihungsfesten errangen bis Montag abend auf der Ehrenbahn Kraus-Neustädte 56 Holz, Weigel-Neustädte 56 Holz, Leisner-Niederlehma 54 Holz, Hählein-Stollberg 53 Holz, Dehm-Thalheim 53 Holz; auf der 5. Regelbahn Reglerbruder Kurt Junghans-Aus 39 (7 9 7 7 9) Holz, Giebner-Bauer 37 Holz, Dehm-Thalheim 36 Holz; auf der 4. Regelbahn Reglerbruder Rich. Riedel-Aus 33 (9 8 8 8) Holz, Schiema-Wilkau 32 Holz, Steinbach-Neustädte 32 Holz; auf der 3. Regelbahn Reglerbruder Kurt Junghans-Aus 26 (8 9 9) Holz, Leisner-Niederlehma 24 Holz, Albin Espig-Aus 23 Holz. Die Ehrenbahn ist mit zahlreichen und sehr wertvollen Preisen (1. Preis 1 Standuhr, 2. und 3. Preis je eine goldene Uhr) ausgestattet und werden diese sicher einen jeden Regler veranlassen, sich an dem Wettkampf um diese Preise zu beteiligen.

Wichtig. Kampfum die kostenlose Totenbestattung. Ein Antrag der Fraktion der SPD. in der Stadtverordneten-Versammlung über die sofortige Einführung der kostenlosen Totenbestattung gab Anlaß zu einer erregten Aussprache, in der es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der Fraktion der SPD. und der SPD. kam. Der Vorsitzende mußte von dem ihm nach § 14 der Geschäftsordnung der Stadtverordneten zustehenden Rechte auf Räumung des Zuhörerraumes wegen fortgesetzter Störung Gebrauch machen. Die Zuhörer verlassen den Raum, das Kollegium ist nach stattgefundener Abstimmung in der Mehrheit mit der Handlungsweise des Vorsitzers einverstanden, die Sitzung wird fortgesetzt. Der Entwurf eines Ortsgesetzes über die Einführung der kostenlosen Totenbestattung wird dem Verfassungsausschuß überwiesen, der ihn in Gemeinschaft mit dem Finanzausschuß noch im Laufe des Oktobers zur Erledigung bringen soll.

Sartenstein. Unbekannter Sittlichkeitsverbrecher. Am 19. d. M. ist eine Arbeiterfrau aus Wildbad auf dem Wege von Langenbach nach Jährbrade von einem Unbekannten, der ihr im Walde nachgefolgt war, überfallen, zu Boden geworfen und vergewaltigt worden, worauf er wieder in den Wald nach Neudörfel zu verschwand, nachdem er sie noch mit Totschlägen bedroht hatte, wenn

### Die Herweghs.

Roman von Hesbel Vill.  
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. S.  
(64. Fortsetzung.)

„Es ist einfach pathologisch,“ fanden die Referendare sie fanden an den Ären, weil kein Schlag mehr im Saal war. Ein Richter nach dem anderen kam herein um anzuhören alle Rechtsamtsleute waren anwesend und alle sagten: „So was ist noch nicht dagewesen. Man glaubt es mit Irrsinnigen zu tun zu haben.“

Der Angeklagte war der einzige der unbeweglich blieb mit verkränkten Armen starrte er auf die Sonnenflecke an der Wand die matt hin und her zitterten.

„Wie bleich er ist,“ murmelten die Damen. „Wie verändert er aussieht,“ sagte die Cellotante. „Er hat sehr abgenommen in dem Gefängnis, der Arme.“

„Angeklagter, ich muß Sie doch einmal bemäßen mir eine Frage etwas ausführlicher zu beantworten“ nahm der Präsident wieder das Wort. „Wie verhielt es sich damals mit dem Schreibstiftdiebstahl in der Nacht vom 23. September, als Sie gerade hier eingezogen waren Mainzer Straße 4...?“

Das war etwas für die Damen, die Duffedern nickten und die Hälse reckten sich, das Weib vor Herbert zitterte vor Begierde, und es machte ihm ein platonisches Verlangen, sich laut zu räuspern, bis sie unwillig sagte: „Halten Sie doch endlich den Mund.“ Er kannte diese Gesichtsbilder bereits auswendig. Aber nie hatte er sie so kurz und trocken gehört wie jetzt aus dem Munde seines Bruders der nur Tatsachen gab.

Das Geld war in den Umsugtagen in den Schreibstift gelegt worden. Seine Mutter hatte die Schlüssel

abzugeben vergessen, die Fenster zu dem Salon, wo der Schreibtisch stand, waren offen geblieben und vom Vorgarten aus konnte man bequem in die Erdgeschosse Räume einsteigen dazu brauchte man nur turnen zu können. Es war eben geschehen worden. „Und für diesen Diebstahl hat sich niemals ein Verdachtsmoment gefunden?“ fragte der Richter und sah Herwegh fest an.

„Nein. Alle Hausleute hatten wir keine das Dienstmädchen ist noch heute bei meiner Mutter und steht außerhalb jeden Verdachts.“

Ernst hatte sich hincneigt, als wolle er damit alle weiteren Fragen abschneiden, aber zum erstenmal hatte Herbert in der Stimme seines Bruders ein leichtes Bittern bemerkt.

Die Verhandlung nahm ihren Fortgang, neue Zeugen traten auf. Herbert begann sich über Ernsts Unbeweglichkeit zu ärgern. Sein Gesicht sah ebern aus, alsginge ihn alles nichts mehr an, und könnten ihn diese Beweise von Unhänglichkeit seiner Klienten weder rühren noch interessieren.

Wenn erst die Rede kommt, dachte der Rummel, und er war erleichtert, als endlich der letzte Zeuge seinen Eid abgelegt hatte und der große Augenblick gekommen war. Die Luft war zum Schneiden dick und die Zuhörer preßten sich erwartungsvoll gegeneinander.

„Haben Sie etwas zu Ihrer Verteidigung zu sagen Angeklagter?“

Endlich!

Der Rechtsanwält erhob sich und alles im Saale hielt den Atem an. Das Gemurmel ebte ab, lautlose Stille entstand. Die Richter sahen unbeweglich wie Rationetten hinter den schwarzen Tisch, der Staatsanwalt hatte das Monopol eingenommen, es sah in seinem

breiten, von Schmissen durchquerten Gesicht wie eingeschüchelt, die Gerichtsdienner kamen aus den Ecken hervorgehüchelt und die Federn und Blumen auf den Kapothülften der Zeugenbänke hielten still. Eine Tür wurde vorsichtig ins Schloß gezogen, ein Richter hatte sich noch in den überfüllten Saal gedrängt und nickte seinen Kollegen zu. Herwegh würde sprechen...

Herwegh stand ganz ruhig. Er schloß die Augen, um etwas abzuwehren, das ihn befiel. Um etwas nicht mehr zu sehen das er sah. Er kämpfte mit einer unausgeheuren Bewegung, die ihn bläßlich übermannete. Dann sagte er mit fester Stimme: „Nein.“

Und er setzte sich. Eine solche Gleichgültigkeit kam über ihn daß er weder das Summen der Stimmen vernahm, noch die verständnislosen Gesichter sah, die ihn von den Zeugenbänken und hinter der Schranke anstarrten.

Der ganze Saal war so verblüfft daß erst tiefes Schweigen entstand. Was hat er gesagt? fragte man sich. Er hatte nichts gesagt er hat gesagt, er habe nichts zu sagen zu seiner Verteidigung.

Und die Spannung die Schwüle die Atemlosigkeit löste sich in Gelächter.

Alles machte nun seiner Entblüsung Luft. Und jemand sagte auf den vordersten Bänken: „Er ist verrückt...“

Ja, es war keine andere Meinung mehr im Saal. Es war also doch wahr, was man immer geräunt hatte. Es mußte etwas nicht in Ordnung mit Herwegh sein.

„Ich möchte hierzu noch etwas als Arzt sagen“ Doktor Wicker war aufgestanden.

(Fortsetzung folgt.)

Die um Hilfe rufen würde. Der Unbekannte soll etwa 30 Jahre alt und mittlerer Statur gewesen sein. Derselbe Unbekannte hat schon vorher an demselben Tage zwei Arbeiterinnen aus Langenbach und Fährbrücke, die den gleichen Weg gegangen sind, belästigt.

**Annaberg.** Schwarz-Rot-Gold. Hier ist in den letzten Tagen eine Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gegründet worden, die bereits eine beträchtliche Mitgliederzahl aufweist. Dieses Jahr findet voraussichtlich noch die Wahl einer Fahne statt.

**Erzmitlisch.** Gasexplosion nach einem Selbstmordversuch. Durch Ausströmen von Gas versuchte sich hier eine 20jährige Wirtschafterin zu vergiften. Auf die Gefahr aufmerksam, gingen Leute mit einer Handlaterne in den Wohnraum. Dabei explodierte das Gas, so daß die Flammen einen Brand verursachten und Fensterhebeln zertrümmert wurden. Die Lebensmüde wurde dem Krankenhaus übergeben.

**Reichenbach.** Wegen Sittlichkeitsverletzung wurde ein auf der Durchreise begriffener 24jähriger Schriftsetzer aus Braunschwieg festgenommen. Er hatte ein 13 Jahre altes Schulmädchen an sich gelockt und sich in unzüchtlicher Weise an ihm vergreifen. Desgleichen wurden zwei auf Wanderschaft befindliche Burschen festgenommen, weil sie versuchten, einen goldenen Fingerring zu verkaufen, den sie auf der Landstraße bei Schönbüchel gefunden haben wollen. Der Ring ist W. F. 16. 8. 10 gezeichnet.

**Pegau.** Städteverschmelzung. Zur Zeit finden Beratungen statt wegen Verschmelzung der beiden Städte Pegau und Großsch.

**Chemnitz.** Unter der Anschuldigung eines Riesendiebstahls verhaftet. In einer Wiener Pension wurde der von der Staatsanwaltschaft Chemnitz wegen Betrugs strafrechtlich verfolgte 29jährige Kaufmann Karl Querep verhaftet. Er wird beschuldigt, durch den großen Aufwand in Chemnitz, den er und seine Frau betrieben, das Vertrauen von 9 deutschen Fabrikanten und Firmen der Textilbranche mißbraucht zu haben, von denen er Waren im Werte von 25000 Goldmark bezog. Bei seiner Verhaftung gab er an, er habe keine Schädigungsabsichten gehabt, sondern sei nur nach Oesterreich gekommen, um sich hier eine neue Existenz zu gründen und seine Gläubiger zu befriedigen. Die Wirtschaftsstelle in Oesterreich habe aber alle seine Hoffnungen zunichte gemacht.

**Chemnitz.** Ausschluß von Kommunisten aus dem Gewerkschaftsfortell. Eine Vollversammlung des Gewerkschaftsfortells beschäftigte sich mit dem Verhalten der Kommunisten anlässlich der von den Sozialdemokraten am vergangenen Sonntag abgehaltenen Anti-Kriegs-Kundgebung. Die Sozialdemokraten beantragten, den Kartellvorstand zu beauftragen, gegen die kommunistischen Metallarbeiter Paul Berg und Heinrich Welsche wegen Schädigung der Chemnitzer Gewerkschaftsbewegung das Ausschlußverfahren beim Metallarbeiterverbande zu beantragen. Nach längerer Ausdebatte wurde dieser Antrag gegen 10 Stimmen angenommen.

**Burgkämmer.** Des Kindes Engel. Am Dienstagabend war das zweiährige Töchterchen eines Gutsbesitzers in Heimersdorf vom Hübschäten verschwinden. Alles Suchen nach dem Kinde war vergeblich. Am anderen Morgen fanden Gendarmereisente das Kind an den Feltenhängen des Braufeldschales mit dem linken Fuße in große Steine eingeklemmt, völlig erschöpft auf. Wäre das Kind nur noch einige Schritte weitergelaufen, so wäre es eine steile Felswand hinabgestürzt.

**Kuerbach i. B.** Die Hochwasserschäden im Bezirk der Amtshauptmannschaft Kuerbach i. B., die Mitte vorigen Monats nach einem Vollenbruch bei Muldenberg eintraten, werden allein an Brücken und Wegen auf 200 000 Mark geschätzt. Das Finanzministerium hat dem Bezirksverbande Kuerbach jetzt eine Beihilfe zugesichert, deren Höhe noch nicht feststeht. Damit die Wiederherstellungsarbeiten im Hochwassergebiet noch vor der kalten Jahreszeit ausgeführt werden können, wird die Staatsbeihilfe voranschüsslich bald gewährt werden.

**Bad Eger.** Auffindung eines Runensteines. In der Nähe der deutschböhmisches Stadt Aich wurde ein größerer Sandstein aus der Erde gehend, der Runenzeichen trägt. Die Museumsverwaltung in Aich stellte fest, daß es sich hier um ein echtes Fundstück aus germanischer Vorzeit handelt. Die in dem Stein tief eingeschnittenen Runenzeichen sind die Buchstaben G. und A. des gemeingermanischen Runenalphabets. In dem Funde erblickt man einen Beweis für die ge-

schichtliche Annahme, daß vor mehr als 1500 Jahren in der Gegend von Aich, Eger und im Erzgebirge Germanen ansässig gewesen sind, die über das Fichtelgebirge herüber den andringenden Slaven entgegengezogen waren.

**Geringswalde.** Der seit 18 Wochen währende Streit in der Stuhlindustrie von Geringswalde und Rabenau ist beendet worden, nachdem die unter Leitung des Amtshauptmann Dr. Schulze stattgefundenen Verhandlungen zu einer Einigung geführt haben.

**Birna.** Ein kommunistischer Reinfall. Am 12. Oktober soll die Wahl der hiesigen Stadtvorordneten wiederholt werden. Nun enthält die Vorschlagsliste der kommunistischen Partei auch die Namen Reng und Wahl, die aber beide der Partei nicht mehr angehören. Die Kommunisten verlangen nun von den beiden Stadtvorordneten, daß in einem Nachtrage zur Gemeindevorstandsbesetzung genehmigt wird, daß die beiden Kandidaten gestrichen werden und die Nachfolger nachrücken, da es ihnen nicht möglich sei, die beiden Kandidaten zu bewegen, ihre Kandidatur zurückzuziehen. Die Stadtvorordneten haben es abgelehnt, sich für die kommunistischen Wünsche zu erklären. Die Kommunisten betrachten nun die Tatsache, daß auf der Vorschlagsliste ihrer Partei Kandidaten sind, die der Partei nicht mehr angehören, aber doch gewählt werden müssen, als eine Beeinträchtigung der Wählerkraft und wollen gegen die Wahl Einspruch erheben, noch ehe sie stattfinden wird.

**Landeselternrat.**

Aus allen Schulaufsichtsbezirken und aus allen Berufsstellen hatten sich am Sonnabend die Vertreter der christlichen Elternvereine in Aue zu ausgedehnten, ersten Beratungen zusammengefunden, denen vom Landeskonfistorium Herr Ministerialdirektor Dr. Woelfer betwohnte. Unter den zahlreichen Beschlüssen ist besonders bemerkenswert, daß der Verband sich in das Vereinsregister eintragen läßt. Die Pflege und Förderung des Kindergottesdienstes wird besonders betont, wie auch die Pflege des Kirchen- und Volksliedes und die Beteiligung an kirchlichen Wahlen. Das Volksbildungsministerium soll gebeten werden, sämtlichen Schulleitungen zur Verfügung zu geben, daß alle Lehrer den Wortlaut der Fleischnerischen Verbote von Gebet usw. und den Wortlaut ihrer Aufhebung durch Dr. Kaiser mitzubringen und auch die Rechte des Elternrates zu erweitern. Das Kirchenregiment soll um weitere feste Haltung Religionsunterricht und Konfirmation betreffend gebeten werden. Hierzu wurden noch stehende Entschlüsse gefaßt: Die kirchliche Elternschaft Sachsen fordert, daß bei der Besetzung ehemaliger Kirchschullehrerstellen den Gemeindegliedern Rechnung getragen wird und diejenigen christlichen Lehrer, die gewillt sind, eine solche Stelle zu übernehmen, eingestellt werden. Weiterhin fordert sie, daß kirchliche Lehrer zu Bezirkschulräten über unsere christlichen Schulen ernannt werden. Auch verlangt sie, daß endlich in den Schulaufsichten, Bezirkslehrerräten usw. die christlichen Lehrer entsprechende Vertretung geschnitzter Weise erhalten, wie auch daß den Lehrern, die Religionsunterricht als Nebenstunden erteilen, das sonst für Nebenstunden übliche Entgelt gezahlt werde. Die kirchliche Elternschaft dankt den treu gesessenen christlichen Lehrern und bittet sie auch weiterhin im Dienste der christlichen Elternschaft trotz aller Anfeindungen für die Volkenschule zu arbeiten. Die kirchliche Elternschaft wird sie jederzeit nach Kräften stützen und zu schützen wissen.

**Neues aus aller Welt.**

**Schuld und Sühne.** Am Sonnabendabend wurde in der Berliner Wohnung einer Frau Stenzer in einem Kellerraum die zerstückelte Leiche einer Frau aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Leiche das Opfer eines unerlaubten Eingriffes der Frau Stenzer geworden war. Frau Stenzer, die beim Eintreffen der Mordkommission geflüchtet hatte, hat sich im Zeltkanal ertränkt.

**Ein Boot gekentert.** Sonntag vormittag ist auf der Leine beim Strudel an der Turbine beim Schnellengrab bei Hannover ein Boot des Marinevereins gekentert, wobei drei Personen ertrunken sind.

**Dammbruch.** München, 29. September. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag brach der Damm bei den Rankeln im Nymphenburger Park. Die Hofgärtnerei und ein Teil des benachbarten Botanischen Gartens wurden unter tarler Verwüstung überschwemmt.

**16 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.** In Berlin-Mitte sind 16 Personen nach dem Genuß von Schabefleisch

an Fleischvergiftung erkrankt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

**Haarmann nicht gestraft.** Der Massenmörder Haarmann wurde von der psychiatrischen Klinik in Göttingen als bedingt verantwortlich (§ 51 des Reichsstrafgesetzbuches) erklärt. Das Strafverfahren gegen Haarmann nimmt deshalb seinen Fortgang.

**Ansammlungs in Cannstatt.** Stuttgart, 29. September. Gestern Abend leistete bei der polizeilichen Räumung des Volksfestplatzes in Cannstatt das Publikum größeren Widerstand. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und mit Stöcken bearbeitet, weshalb sie wiederholt von der blanken Waffe Gebrauch machte. 8 Polizeibeamte und 8 Stollpersonen erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Berlin, 29. Sept.** Der Reichsstaatsrat und der Reichsminister des Innern haben an die Hauptstelle der Technischen Hochschule anlässlich ihres 50jährigen Bestehens Glückwunschschreiben gerichtet.

**Berlin, 30. Sept.** Die Beamtenwahlen bei der Reichsbahn haben für den Hauptbeamtenrat 6 Sitze der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter, 2 der Deutschen Eisenbahnerverbände, 4 der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, 4 der Gewerkschaft der Reichsbahnbeamten und 1 der Gewerkschaft Technischer Eisenbahnbeamter ergeben.

**Köln 30. Sept.** Die Vergarbeiterorganisationen für das rheinische Braunkohlengbiet hatten den Tarif der eine Schichtzeit von 12 Stunden und einen Lohn von durchschnittlich 5,25 Mark für die Schicht vorliegt, gefordert und die Rückkehr zur Schichtdienstzeit sowie Lohnerhöhung verlangt. Das Schiedsgericht hat die Forderungen gegen die Stimmen der Arbeitnehmerbeisitzer abgelehnt.

**Budapest 29. Sept.** Wie die Gerichtsaal-Korrespondenz mittelt, ist der Standpunkt der Staatsanwaltschaft in der Affäre Förster-Schütz der das dem Auslieferungsbegrechen Folge gegeben werden müsse weil die Ermordung Herzbergers nicht als politisches Verbrechen angesehen sei. Die Verhandlungen des Auslieferungsenates sollen vorläufig unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen. Der Berliner ungarische Gesandte hatte heute mittag eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Bethlen. Wie die Blätter melden stand der Besuch mit dem Auslieferungsbegrechen der deutschen Regierung wegen der Mörder Erzbergers im Zusammenhang.

**Bern 29. Sept.** Im Kaufmännischen Stadttheater brach heute Abend Feuer aus. Das ganze Gebäude wurde eingestürzt.

**Genf 29. Sept.** Zur Lösung der durch die japanischen Forderungen verursachten Krise ist ein engeres Komitee gebildet worden, das aus Douhaeur, Sir Cecil Hurst und Scialoja besteht. Sollte dieses heute zu keinem Ergebnis kommen, so soll morgen vormittag eine neue Sitzung des Unterausschusses abgehalten werden. Douhaeur erklärte Pressevertretern, die Lösung werde schwierig sein, da es sich nicht nur um ein japanisch-amerikanisches Problem handele. Auch müsse, da es sich um eine Frage handele, von der einmal Krieg oder Frieden abhängen könnte, jede Ueberstärzung vermieden werden. Die Lösung werde von Frankreich im Hintergrunde mit England gesucht, das weit weniger Widerstand gegen die japanischen Forderungen zeige als die Dominions.

**Der „Wasser Anzeiger“ meldet:** Der Eindruck des neuen deutschen Schrittes ist vorwiegend pessimistisch. Man vermischt die deutsche Heilsicherheit. Kurz vor Schluß der Tagung ist nicht mehr Zeit zu langen Considerationen in Paris, London usw. Deutschland hat das psychologische Moment außer acht gelassen.

**Bunte Zeitung.**

**Der „Kopfsche“ Angeklagte.**

Ein kleines, verheiratetes Männchen wird in den Schöffensaal in Berlin geführt. Unsicher die Haltung umsetzt der Blick. Und doch fühlt man, er ist hier zu Hause. Das wird im nächsten Augenblick bestätigt, denn man hört von 17 Vorstrafen. Weist Liebhaber. Der ihm auch heute zur Last gelegt wird, aber daneben ein bunter Reigen: Betteln, Landstreicherei, Unterschlagung. Aber nun kommt die Hauptlast. Der Alte teilt sie selbst mit und sagt das so:

„Herr Direktor, mit mir ist det nicht so einfach ich bin nicht richtig im Koppe. Mir haben se einmal zum Tode verurteilt, und det kann ich nicht verzeihen.“

Hier bricht er ab, alles Blick ihn erstaunt an. So mancher kann eine leise Heiterkeit nicht unterdrücken.

Der Vorsitzende nimmt das Wort: „Aberer Freund ich kann ja verstehen, daß man det so etwas — seinen Kopf verliert, auch wenn man ihn besitzt; aber in Ihren Akten findet sich über diese schwerste Strafe gar nichts. Sie haben mir die Sache ja schon schriftlich mitgeteilt, aber in dem betreffenden Jahre liegen ganz andere Strafen.“

Der Mann auf der Anklagebank blickt zu Boden schüttelt den Kopf und meint dann treuherzig: „Dann man sich denn sowat einbilden, Herr Direktor?“

„Na, das ist ja nicht ausgeschlossen. Oder vielleicht waren Sie wegen Mordes angeklagt, sind aber freigesprochen worden. Jedenfalls rate ich Ihnen, den Kopf fest oben zu behalten, die heutige Sache ist ja nicht so schlimm. Wir werden Ihnen — den Kopf nicht abreißen.“

„Na, dem will's so sein. Es werden ket hien d-

ter wissen. Betreffs die heutige Sache appelliere ich an Ihre milderen Umstände.“

Sprach's, verbeugte sich ein halbes Duzendmal und überließ alles andere anscheinend dem Gerichtshof.

Der hatte ein menschliches Köhnen für den Mann mit dem verlorenen Kopfe und sprach die mildeste Strafe aus. Ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Außerdem lehte man das komische Gewächs auf freien Fuß.

**Der musikalische Leichenwagen.**

John Petrucci besitzt in Reiothor ein angesehenes Weerdigungsinstitut. Namentlich die vornehme Welt zählt zu seinen Kunden, denn er versteht sich ausgezeichnet auf die pompöse Aufmachung eines Totengeleites. Sein geschäftliches Ansehen hat er durch die Erfindung eines Musikapparates noch bedeutend erhöht der im Leichenwagen angebracht wird und vom Trauerhaus bis zum Friedhof festerliche Weisen spielt, wie z. B. den Trauermarsch von Chopin oder das in englischen Ländern so beliebte „Mäher, mein Gott zu dir“. Nun ist kürzlich in Brooklyn der musikalische Leichenwagen mit der Straßenbahn zusammengefahren und seitdem hat der gefühlvolle Apparat einen Knack weg. Er spielt nämlich leiser ununterbrochen seine traurigen Melodien und selbst die gefühltesten Mechaniker haben es nicht vermocht dem Uebel abzuhelfen. Nun hat Petrucci der sein blühendes Geschäft schon dem Ruin nahe sah, zu einem Spezialisten in Philadelphia seine Zuflucht genommen. Der Apparat mußte eine mehrstündige Eisenbahnreise antreten und unterwegs ertönten zum größten Erstaunen aller Leute die den Wagen auf den Bahnhöfen stehen sahen ohne Unterlaß die schmerzlichen Töne. Petrucci wird dem Wunderthier in Philadelphia das

musikalische Perpeduum mobile zwischen beruhigt haben.

**Der abgehärtete Missionar.**

In Italien wird seit einiger Zeit von den Getulichen ein Krieg gegen die allzu moderne Frauentracht geführt, und besonders gelten die tiefen Ausschnitte und die nackten Arme für unpassend.

Eine sehr bekannte Dame der römischen Gesellschaft die dieser Tage einen soeben aus fernem Ländern zurückgekehrten Missionar bei sich zu Gast sah, war daher ein wenig geniert, als die geliebten Damen mit großen Desolutes erschienen. Sie wandte sich entschuldigend an den Getulichen und sagte: „Seien Sie versichert Monsignore, daß ich, wenn ich das vorausgesehen hätte darauf gedungen hätte.“

Aber der Prälat unterbrach seine Wirtin freundlich lächelnd und sagte: „Sie haben gar keine Veranlassung sich zu entschuldigen. Ich bin abgehärtet, Ich habe zehn Jahre unter Wilden gelebt.“

**Subkopf mit Glase.**

In Amerika, von wo der Subkopf seinen Siegeszug begonnen hat, sind die jungen Damen auf eine originelle Variante verfallen. Um die Einformigkeit des Subkopfes etwas zu beleben, sind einzelne Damen dazu übergegangen, sich eine Konfur kieren zu lassen. Sie lassen sich von ihrem Friseur eine kahle Stelle ausrasieren und die Haare ringsherum sein Klüberlich zu Wädhern brennen.

Der Grundgedanke ist jedenfalls der, daß sie sich selbst auf die natürliche Glase vorbereiten wollen die auf den männlichen Subkopfen so schön zu sehen sind.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug. Breslau, 29. Sept. Auf der Fahrt zwischen Dabelshwerdt und Bad Gungenau in Schlesien wurde auf einen Personenzug ein Ueberfall verübt. Zwei Banditen sprangen, als der Zug wegen der starken Stielgerung der Strecke langsam fahren mußte, in ein Abteil 2. Klasse, bedrohten einen Reisenden mit der Waffe und forderten sein Geld. Die im Nebenabteil sitzende Tochter des Ueberfallenen rief um Hilfe. Der Zug hielt, und die Täter mußten flüchten. Einer von ihnen, der sich beim Sprung aus dem Wagen Verletzungen zugezogen hatte, konnte festgenommen werden.

Verwinden von Aktien in der Wiener Depostbank. Die Wiener „Sonn- und Montagzeitung“ berichtet im Zusammenhang mit dem Verwinden von Aktien aus der Depostbank, daß der Direktor der Allgemeinen Depostbank, Wilpert Wid, am Sonntag in seiner Badener Villa Selbstmord durch Erhängen verübt. Gegen Direktor Wid wurden seitens der Beamenschaft der Bank schwere Vorwürfe erhoben. Weiter bringen die Montagblätter eine Erklärung des Hauses Castiglioni worin festgestellt wird, daß Castiglioni sich gegenwärtig in Grundbesitz befindet, sich jedoch einer gerichtlichen Vernehmung nicht entziehen werde. Des weiteren meldet der „Morgen“, daß der Generalbevollmächtigte des Hauses Castiglioni Neumann, sich in Budapest befindet, und daß der ehemalige Präsident der Depostbank, Goldstein, sich gleichfalls fern von Wien aufhalte.

Für einen Nickel in der Kaiserliche. Die eis Galakatischen aus dem deutschen kaiserlichen Markt, die von der New Yorker Zollbehörde angehalten worden sind haben schließlich einen Käufer gefunden. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, die die Wagen in New Yorker Central-Park stationieren wird. Eine Rundfahrt durch den Park in der Galakatische soll nicht mehr als einen Nickel kosten. Die Unternehmer versprechen sich einen großen Erfolg davon, wenn die Provinzler nach New York kommen und in der mit dem kaiserlichen Wappen gezeichneten Kutsche die Rundfahrt machen dürfen. — Eine echt amerikanische Sentimentschere!

Ein prinzipieller Rettungsseher. Aus New York wird berichtet daß der Prinz von Wales als Ehrenmitglied in die Gewerkschaft der Rettungsseher aufgenommen wurde. Er hat den Mitgliedsbeitrag für ein Jahr bezahlt und damit das Recht erhalten in amerikanischen Rettungsbrudereien Seherarbeit zu verrichten. Bisher hat der Sohn des englischen Königs seine Fähigkeit im „Sehen“ nur bei Pferderennen bewiesen. Als Rettungsseher würde er jedenfalls auch einen netten Stiefel zusammensetzen.

Der mildtätige Mussolini. Eine aus Staatsdiensten entlassene junge Dame, die von ihrem bescheldenen Gehalt ihre

frante Mutter und ihren Bruder zu unterstützen hatte, warf sich, wie unser Korrespondent aus Rom berichtet, vor das Pferd des jugoslawischen Ministerpräsidenten Mussolini. Der Premier rief sein Pferd herum, sodas die Dame unterliegt blieb. Mussolini hob sie vom Boden auf und hörte ihre Lebensgeschichte an, worauf die sofortige Wiederanstellung der jungen Dame erfolgte.

**Luftige Ede.**

Humor des Auslandes. Ein Arzt und ein Jurist stritten sich um den wissenschaftlichen Vorrang. „Mein Beruf ist sicher der Älteste“, behauptete der Jurist, „denn als Kind den Adel erlangt war dies der Älteste Kriminalfall.“ — „Wohl wahr“, gab der Arzt zu, „aber mein Beruf ist doch noch älter, denn als Adam zur Erschaffung des Weibes eine Rippe hergeben mußte, war dies die erste Operation“.

**Sport und Spiel.**

14. Erzgebirgssturnen (D. Z.). Am 28. September fanden in Aus auf der Waltherswiese die Vorspiele im Faustball (Epielerie 1924/25) der Turner (Reiterklasse) statt. Gruppe A. Eibenstadt 2. v. 1847 — Schneberg Sem.-T. 40:38 (Hj. 29:15), Eibenstadt 2. v. 1847 — Oberschlema 2. v. 41:41 (Hj. 24:24). Eibenstadt 2. v. 1847 — Bernsdorf 2. v. 34:35 (Hj. 17:38). Schneberg Sem.-T. — Oberschlema 2. v. 41:41 (Hj. 23:21). Schneberg Sem.-T. — Bernsdorf 2. v. 38:39 (Hj. 19:22). Oberschlema 2. v. Bernsdorf 2. v. 29:33 (Hj. 16:14). In Punkten erreichten: E. Bernsdorf 6, E. v. 1847 Eibenstadt 4, T. Oberschlema und Sem.-T. Schneberg je 1.

Gruppe B. Thalheim Allg. T. — Aus T. 33:40 (Hj. 16:14). Thalheim Allg. T. — Aus Allg. T. 50:30 (Hj. 28:18). Aus T. T. 30:30 — Aus Allg. T. 44:44 (Hj. 20:20). In Punkten erreichten: Aus T. 30, Thalheim Allg. T. 2, Aus, Allg. T. 0. Mit den Ergebnissen kann der Bau sehr zufrieden sein. Es wurde ausgezeichnet gespielt, je kleiner die Zahl, desto besser das Ergebnis. Dabei muß man noch berücksichtigen, daß Eibenstadt und Thalheim nur mit vier Mann antraten.

3. Pöhlberg-Prüfungsfahrt des A. D. A. G. Dem von Bezirk Chemnitz, Gau 11 des A. D. A. G. am Sonntag veranstalteten Pöhlbergrennen war nach langen Regentagen doch noch Rennwetter beschieden, wenn auch die Strecke selbst sehr schlüpfrig war und an die Nerven der Fahrer sehr große Anforderungen stellte. Vom frühesten Morgen an donnerten in den Straßen nach Annaberg und in Orte selbst die Motoren, denn die Pöhlbergprüfungsfahrt zog auch diesmal dicke Menschenmassen und alles, was für Autos und Motorräder Interesse hat, aus weitem Umkreise — vor allem aus Chemnitz — in ihren Bann. Das stark besetzte Rennen selbst ergab manche tolle Fahrt und manche Vrabourleistung junger Fahrer, besonders aber der alten Kanonen, die auf der ganzen Strecke vom brausenden Jurauf der dichten Menschen-

läume, die besonders Kurven und ausgesprochen gefährliche Stellen aufwies. Stürze mit schweren Folgen traten glücklicherweise nicht ein, doch ist dies besonders bei den Wagen in erster Linie der Gefährlichkeit der routinierten Fahrer zu danken. Die Organisation klappte bis auf Mängel, die bei der Gefährlichkeit einer derartigen Veranstaltung und im Interesse des Ansehens sowohl des A. D. A. G. als auch des Motorsports im allgemeinen vermieden werden müssen und können.

Die Leistungen in den einzelnen Klassen waren unter Berücksichtigung des Zustandes der Rennstrecke sehr gut, gleichviel ob man die Fahrer oder die Maschinen bemerkt wissen will.

Beste Zeit des Tages: Schuster-Thennig (2,35 P. S. Wanderer) mit 2:45,2 (zugleich für Motorräder) Goldene Medaille des A. D. A. G.

Beste Zeit der Wagen: Loos-Thennig (4,00 P. S. Wanderer) mit 2:52,4. Silberne Medaille des A. D. A. G.

**Volkswirtschaftliches.**

Berliner Börse vom Montag. Die Börse war heute in Anbetracht der jüdischen Feiertage nur sehr schwach besucht. Trotzdem entwickelte sich auf allen Märkten ein wesentlich lebhafteres Geschäft als an den letzten Tagen der vergangenen Woche. Am Anleihemarkt ergab sich unter dem Einfluß von Deckungskäufen der Baile-Spekulation eine mäßige Erhöhung des Kurses. Die Börse konstatiert mit Genugtuung, daß der Anleihefuß der vergangenen Woche bisher keine Zahlungsschwierigkeiten nach sich gezogen hat. Man erblickt darin ein befriedigendes Zeichen für die innere Gesundheit des gesamten Wertpapier-Marktes. Am Markt der Industriepapiere gestaltet sich das Geschäft ziemlich reg.

Wiesmarkt in Aus am 29. Septbr. 1924. Amtliche Preisnotierungen:

Ochsen 1. Qualität	55 Pfg.	Ralben und Rälhe 4. Qualität	35 Pfg.
2. „	50 „	5. „	— „
3. „	46 „	Rälber 2. „	75 „
Bullen 2. „	45 „	Schafe 1. Qualität	60 „
3. „	40 „	Schweine	
Ralben und Rälhe 1. Qualität	55 „	1. Qualität	86 „
2. „	55 „	2. „	90 „
3. „	52 „	3. „	80 „

Ausgeluchte Schlachtsüde über Notiz. — Geschäftsgang langsam. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellsch. m. b. H. Aus.

**Rahma** MARGARINE **buttergleich**

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
bequem sparsam  
Überall zu haben

**Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere**  
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche  
Anerkannt beste Ausführung.  
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.  
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung  
Kleinst- und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges  
**J. Baul Breitshneider, Aue :: Fernruf 381.**

Ihre Haarpflege ist vollkommen

**Runkelrüben und Kartoffeln**  
gibt ab  
S. W. Kropp, Arnsdorf i. G., Getreide, Butter- u. Düngemittel, Bourage u. Holz, Großhandlg. geg. 1874.

**la Speise-Kartoffeln**  
1 Zentner 2.00 Mk.  
**E. Mertich,**  
Mittelstraße Nr. 27.  
**Zöpfe**  
empf. in großer Auswahl  
**Stern & Gauger**  
Höf- u. Berlinfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Arme Kriegswitwe hat gestern Abend von der Werberstraße bis zum Bahnübergang an der Reichstraße eine **Briefstasche** mit ca. 80.— Mk. Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Tasche gegen hohe Belohnung in der Polizeiwache abzugeben.

Wer giebt 3 Zimmer ab gegen 2 Zimmer? Angebote unter A. T. 4100 an das Auer Tagebl. erbeten.

Schöne billige Schlafstelle in einer kleinen Stube, erster Stock, nach der Straße gelegen, kann eine unabhängige Frau oder Fräulein vom 5. bis 10. an bekommen. Kochgelegenheit und Gas vorhanden. Angebote unter M. K. in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen, dann Bescheid.  
Jung. Ingenieur sucht freundl. möbl. Zimmer. Angebote unter A. T. 4161 an das Auer Tagebl. erbeten.  
28-jähriger, lediger Kaufmann, gebildet, sucht 1-2 möbl. Zimmer

**Johannes Hüb**  
Korbmöbel  
Georg Rasmann  
Hilfsstraße  
Mühlberg

**3300 Gerstenkörner**

etwa geboren zur Verhütung eines balden Alters Rühriger Schwarzbieres. Rein Bamber also, wenn dem menschlichen Organismus durch den Bezug des Rühriger Schwarzbieres neues Blut und frische Kraft zugeführt wird. Fragen Sie Ihren Arzt, er, der Erfahrung, wird Ihnen immer wieder sagen: Genießen Sie das echte Rühriger Schwarzbier. Es fördert den Stoffwechsel, regt die Nerven an, bildet neue Blutkörperchen, hat eine ausgezeichnete Wirkung auf die Milchabsonderung. Es ist nährstoffreich und vollständig und ganz einzigartig in seinem Charakter und seinen besonderen Eigenschaften. Herb, appetitanregend, nicht süß. Man erhält Rühriger Schwarzbier bei:  
**Erdmann Lorenz,** Bierhandlung, Aue, Reichstr. 33b.  
**Dofar Köhler,** Bierhandlg., Aue, Reichstr. 6.  
**Robert Gih,** Bierhandlg., Niederschlema.  
**Wag Grastaus,** Bierhandlg., Schneberg.  
**Dofar Freyh,** Bierhandlg., Schneberg, Kirchplatz.  
**G. Wängner's Bwe,** Bierbll., Rauter, Kirchstr. 13.  
**Eugen Hrad,** Bierhandlg., Grünhübel.  
**Helene Weier,** Bierhandlg., Ebnitz, Königsr.  
**Hans Scheller,** Bierhandlg., Köhnitz, Niederschlema.  
**Rudolf Köhler,** Bierhandlg., Wittweiba-Wartens.  
**Wfred Weher,** Bierhandlg., Ebnitzberg, Schulstr. 100.  
**Diga veru,** 34Hl. Rischendlerhandlung, Oberplanenitzel und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

**Großer Verdienst**  
bietet sich kredam, abkömmlicher Damen bei leichter Kleiderfertigkeit für meine gutgeh. Damen-Bez. Artikel. Muster werden gestellt. Einrichtung erfolgt.  
Meldungen persönlich bei **Oswald Landgraf,** Verlags-Gesellsch., Zwissau i. G., Reichstr. 41.

Beginn 2. Oktober. **Nur einmal** Beginn 2. Oktober.  
stattfind. **Kursus für Schneider u. Weißnähen.**  
Zuschneiden und Anfertigen eigener Garderobe (nach Wiener Fassung) und Wäsche auch für Knaben u. Mädchen. — Schnittzeichnen auf Wunsch. —  
In 3 Abteilungen: Vormittag — Nachmittag — Abend. Schülerinnen jeden Alters und Standes können sich melden.  
**Wiener Nähsschule.**  
Auskunft, Anmeldung und Anzahlung in der Färberei von Dalichow, Bahnhofstraße 9, von 4 bis 7 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Montag nachmittag 1/3 Uhr mein herzenguter Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der invalide  
**Eduard Wilhelm Hübner**  
im Alter von 73 Jahren.  
Die trauernde Gattin nebst Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 2. Oktober 1924, mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause Auerhammer 5d aus statt.

Pfötzlich und unerwartet verschied Sonntag früh im Kreisranksensitz Zwissau nach kurzem, schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Söhnchen, Neffe und Enkelchen  
**Fritz Herbert Schlegel**  
im zarten Alter von 11 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Friedrich Schlegel u. Frau geb. Espig**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Mittwoch mittag 1 Uhr vom Trauerhause Steinstraße 6 aus statt.

Beziehungen und für...  
Telegraph...  
Bef...  
Rei...  
gen mit...  
ob eine...  
Die...  
Bemü...  
eingeleit...  
national...  
teil komm...  
Bürger...  
alorreich...  
Namen...  
feinen W...  
ebenfalls...  
dankens...  
Klassenb...  
Reichs...  
nen von...  
daß er...  
arbeit de...  
ael: arte...  
zu sein...  
Wenn di...  
national...  
einmal e...  
Ihr vorf...  
wider...  
Der...  
mittag 1...  
um die...  
Partei...  
Bartel...  
Berhandl...  
nicht ein...  
ausgelasse...  
Bericht...  
bigenaut...  
Beschre...  
in die W...  
Ausdruc...  
der Deut...  
eine gem...  
Betracht...  
der die...  
Giel, die...  
lands, zu...  
schlossen...  
Fern...  
rigen Da...  
teiborfig...  
abfehren...  
abwelen...  
Beizufüh...  
tion zu...  
Ue...  
Die...  
Duffer...  
lungen...  
gefährt...  
Reichsba...  
soweit ge...  
den Wf...  
daß die...  
wahl in...  
weife n...  
felt ein...  
Großhan...  
zent bet...  
97 auf...  
ünftiger...  
Berl...  
Damesbl...  
rium die...  
1924 bo...  
nen geg...  
borgel...  
Millard...  
bung hat...  
Industrie